

SILVESTER 2011 / NEUJAHR 2012

Reinbek setzt auf eine „wilde Ehe“

TÄBY Stadt wirbt um den Ex-Partner

Von Anne Müller

Reinbek. Ausgerechnet im Wonnemonat Mai reichte Reinbeks Partnerstadt Täby in diesem Jahr die Scheidung ein. Als offizieller Grund wurden „finanzielle Einschränkungen“ genannt. Die Ehe hat 55 Jahre gehalten. 1956 besiegelten beide Städte ihre Partnerschaft. Das schwedische Täby, das Anfang der 50er-Jahre noch 9000 Einwohner zählte, hat Reinbek inzwischen längst überholt und ist mit 60 000 Einwohnern mittlerweile mehr als doppelt so groß.

Dennoch möchte der kleinere Partner die Ehe nicht so schnell aufgeben. „Wir haben die offizielle Kündigung nicht bestätigt und versuchen, weiter in Kontakt zu bleiben“, sagt Uta Schulz, Vorsitzende des Reinbeker Partnerschaftskomitees (PaKom), das vor zwei Jahren gegründet wurde, um die Beziehungen zu den Partnerstädten zu beleben.

Kooperationen und der Kulturaustausch sollten unabhängig von dem formalen Schlussstrich weiter gepflegt

werden, hatte Täby angeboten. Und so setzt die Stadt jetzt auf eine Beziehung in „wilder Ehe“. Die PaKom-Vorsitzende und Unternehmensberaterin spricht perfekt schwedisch und hat Reinbeks Antrag im Rathaus persönlich vorgetragen. „Die Reaktion in der Verwaltung war positiv“, sagt die 42-Jährige. Daraufhin hat die Schlossstadt jetzt ihr Werben intensiviert und schriftlich zu einem bilateralen Arbeitstreffen von Vertretern der Kultur-, Sport- und Jugendvereine beider Städte nach Reinbek eingeladen. Vorgesehen war das Treffen bereits für den April. Der Termin könne aber vermutlich nicht eingehalten werden. „Denn bisher haben wir keine Antwort aus Täby“, sagt Schulz.

Die Reinbekerin setzt auch in Facebook-Zeiten weiter auf den Vorteil fester Partnerschaften: Der Vorteil liege in Kontinuität der Zusammenarbeit und der sich daraus ergebenden höheren Qualität. „Die Begegnungen vor Ort ermöglichen einen Blick hinter die Kulissen. Man lernt die Menschen in ihrer Arbeitssituation kennen“, wirbt die Trainerin, die unter anderem Mitarbeiter international agierender Unternehmen davor bewahrt, aufgrund von unterschiedlichen Mentalitäten ins Fettöpfchen zu treten. „In Skandinavien ist in der Arbeitswelt der Teamgedanke viel mehr ausgeprägt, was deutschen Managern häufig fremd ist“, nennt sie ein Beispiel. Die Kulturdolmetscherin hofft indes auf partnerschaftliche Signale aus Täby.



Die Reinbekerin Uta Schulz leitet das PaKom.

► In der Verwaltung koordiniert Katharina Wiese, Telefon (040) 72 73 69 16, interkulturelle Begegnungen.